WN Do., 03.10.2013

Mitglieder empfehlen dem Stadtrat, das Vereinsvermögen an die Bürgerstiftung zu übertragen

„Pro Stadthalle“ ist Geschichte

Das wär‘ Ihr Preis gewesen: Hinter der denkmalgeschützten Fassade der Deutschen Kornbranntwein-Vermarktung (DKV) – heute Euro Alkohol – an der Bahnhofstraße sollte die Stadthalle entstehen. Diese Pläne zerschlugen sich 2009. Am Dienstag hat sich jetzt schließlich auch der Verein „Pro Stadthalle“ aufgelöst. *Foto: wer*

Lüdinghausen -

Der Verein „Pro Stadthalle“ hat sich nach zwölf Jahren aufgelöst. Das Projekt selbst sei letztlich nur „am Nein von dritter Seite“ gescheitert, sagte Bürgermeister Richard Borgmann auf der letzten Mitgliederversammlung am Dienstagabend. Das Vermögen des Vereins – immerhin 108000 Euro – soll nach dem Beschluss der Versammlung an die Bürgerstiftung Lüdinghausen übergehen.

Von Peter Werth

Knapp eine Stunde dauerte die Abwicklung des Vereins „Pro Stadthalle“ am Dienstagabend im Restaurant des Klutensee-Bades. Nur 27 der 161 Mitglieder hatten sich eingefunden, um den Verein „auf seinem letzten Weg“ (Vorsitzender Bernd Klapheck) zu begleiten. Einstimmig sprachen sich die Mitglieder für die Auflösung aus. Drei Gegenstimmen und vier Enthaltungen gab es allerdings, als über die Verwendung des Vereinsvermögens von immerhin 108000 Euro entschieden wurde.

Hatte der Vorstand die Empfehlung ausgesprochen, die Stadt, die das Geld treuhänderisch verwaltet, möge es in die jüngst gegründete Bürgerstiftung einfließen lassen, gab es auch Stimmen, die die Summe – zumindest in Teilen – in Richtung Musikschule fließen sehen wollten. Denn die hätte ja einen Probenpavillon dringend nötig.

Bernd Klapheck begründete die Empfehlung des Vorstands: „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Über die Bürgerstiftung besteht die Chance, dass

das Geld tatsächlich allen Bürgern zugute kommen kann.“ Daher der Wunsch an die Stadt, so zu entscheiden.

Zuvor hatte Bürgermeister Richard Borgmann als Schirmherr des Vereins „Pro Stadthalle“ allen Aktiven für ihren Einsatz gedankt. Er betonte, dass die Umsetzung der Idee ja nicht an den Initiatoren des Vereins gescheitert sei, sondern „am Nein von dritter Seite“ – nämlich an den Verantwortlichen der damaligen DKV, heute Euro Alkohol. Hinter der Fassade des alten Firmensitzes an der Bahnhofstraße hätte die Stadthalle entstehen sollen. Das Vorhaben platzte 2009